

Lektionen 27 / 28

Die Gabe des Sprachenredens

Die Gabe der Auslegung von Sprachen

1. Meine Erfahrungen mit Sprachenrede/Auslegung

- Habe es in meiner Kindheit als etwas Dunkles, Unheimliches, Ungöttliches vermittelt bekommen.
- War später lange Zeit neugierig und im Unwissen.
- Bin Christen begegnet, für die das Sprachenreden etwas Positives war und zum Gemeindeleben gehörte.
- Habe das Sprachenreden dann auch selber in Gemeinden miterlebt, z.T. auch mit Auslegung.
- Im Massengebet einer pfingstlichen Gemeinde habe ich es eher als „gemacht“ erlebt.
- Habe es dann später selber „probiert“ auf Anregung hin (Die geringste der Gaben, quasi etwas das alle können – so ähnlich wird es leider auch im Alphalivkurs gelehrt) Gehe heute zu dieser Lehre auf Distanz.
- Z.T. praktiziert, nicht besonders häufig
- War mir und bin mir bis heute unsicher, ob es wirklich das war, was im NT mit Sprachenrede beschrieben wird.
- Wurde im Verlaufe eines seelsorgerlichen Gesprächs aufgefordert, in Zungen zu reden. Kommentar: Es hat noch viel Eigenes drin...
- Das ist ja auch sonst häufig das Problem: Wie viel ist echt, wie viel ist gemacht?
- Ich räume diesem Gebet heute keinen besonders hohen Stellenwert ein.
- Wo es von mir aus gesehen am Platz ist, das ist das „unaussprechliche Seufzen“ im stillen Kämmerlein. Dort wo ich keine Worte mehr finde und mein Herz, mein Geist

einfach vor Gott ist und ihm meine Not ausschüttet, da kann Sprachengebete durchaus am Platz sein.

Röm 8,26

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

2. Prüfstein

Hier bekommen zwei Fragen aus dem Buch von Reimer für mich ein besonderes Gewicht:

1. Lieben Menschen mit der Gabe des Zungengebets Jesus Christus?
2. Ist der Heilige Geist an die Stelle Jesu Christi bei ihnen getreten?

→ *Joh 16,13-14*

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

3. Beispiele

3.1. William Larrick

Als er noch nicht Deutsch sprechen konnte, wurde er zu einem Vortrag in Deutschland eingeladen. Ein Übersetzer war engagiert worden, doch der kam nicht. In seiner Not betete William im Stillen zu Gott: „Schenk mir doch jetzt die deutsche Sprache!“ Dann begann er den Vortrag und redete in verständlichem Deutsch, sodass die Zuhörer im Glauben gestärkt wieder nach Hause gehen konnten. Heute hat er mit dem Deutschen natürlich kein Problem mehr!

3.2. Hagin (umstrittener Lehrer)

Abschnitt vorlesen S. 59 f.

4. Erwähnungen in der Schrift

1.Kor 12,10

10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.

Das Wort dahinter: glossa = meint Zunge oder Sprache

Mk 16,17

17 Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden,

v.a. auch bekannt aus folgender Stelle:

Apg 2,4

4 und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Hier wird deutlich, dass es sich um echte Sprachen handelte!

Abschnitte aus 1 Kor 14 lesen!

Zungenrede: zur eigenen Erbauung

Die Gaben des Geistes sollen zur Erbauung der Gemeinde dienen

Also: Wer in Zungen redet, der bete, dass ers auch auslegen könne (Vers 13)

Verständliche Auslegung ist der Zungenrede vorzuziehen (Vers 19)

5. Das Sprachengebet in der Gemeinde

Wenn es in der Gemeinde geschieht: Auslegung gehört unbedingt dazu!

Fördert es das Glaubensleben der Geschwister? (Ziel ist die Erbauung!)

Es gibt nirgends in der Schrift eine Pflicht der Zungenrede bzw. eine besondere Hervorhebung dieser Gabe!

6. Zur Auslegung

Es heisst Auslegung, nicht Übersetzung.

D.h. eine sinngemässe Übersetzung der Sprachen, so dass der Zuhörer versteht, was gemeint ist.

Pflicht, wenn Zungenrede öffentlich praktiziert wird.

Wo keine Auslegung geschieht, drängt sich der Verdacht auf, dass es auch bei der Zungenrede nicht unbedingt um ein Reden des Heiligen Geistes geht.

Auslegung muss mindestens so wichtig sein wie die Zungenrede!

Die Gefahr des Missbrauchs ist bei beiden Gaben sehr stark vorhanden!